

HEIMSUCHUNG



Regie, Buch, Schnitt
Wolfgang Andrä

Cast
**Markus Fennert, Walid Al-Atiyat, Elisabeth Heckel,
Husam Chadat, Ulrike Schuster, Amina Merai**

Kamera
Marius Böttcher

Produktion
Yvonne Andrä

Eine Produktion von

1meter60 Film

Kontakt und Presseinformationen

Yvonne Andrä
Rödchenweg 9g
99427 Weimar
Deutschland

Email: festivals@1meter60-film.de
Phone: +49 3643 479217
Mobil: +49 177 351 2002

Filmstills und Fotos sind auf Anfrage verfügbar.

Inhalt

Inhaltsverzeichnis, Logline und Kurzsynopsis	Seite 2
Langsynopsis, Inhaltsangabe	Seite 3
Bio- und Filmografie Stab	Seite 5
Bio- und Filmografie Cast	Seite 8
Interview mit Wolfgang Andrä	Seite 12
Credits	Seite 17
Technische Informationen	Seite 18



Logline

Drei Deutsche wollen nicht die ihnen zugewiesenen Flüchtlinge, sondern nur ihren Wunschflüchtling aufnehmen. Doch die drei Flüchtlinge machen ihnen einen Strich durch die Rechnung.

Kurzsynopsis

Eingesperrt im bunkerähnlichen Keller des Flüchtlingsheims widersetzen sich drei Deutsche dem neuen Gesetz, das ihnen Flüchtlinge ins eigene Haus einweist. Im Verhör der drei ihnen zugewiesenen Flüchtlinge hoffen die Deutschen, den für sich passenden wählen zu können. Doch der Plan platzt, als alle denselben wollen. Also sollen die Flüchtlinge entscheiden. Im erbitterten Kampf, jeder gegen jeden, werden nicht nur die Geschichten und Geheimnisse der Flüchtlinge ans Licht gezerrt, sondern auch die der Deutschen. Ein surreal-komischer Schlagabtausch, den die Tragik des Themas begleitet.

Langsynopsis

Das neue Integrationsgesetz ist da! Ab jetzt müssen die Deutschen Flüchtlinge ins eigene Heim aufnehmen. Der gewiefte Herr Richter überzeugt seine Reihenhausnachbarinnen - die weltoffene Betti und die Wutbürgerin Frau Rau – und auch den korrupten Leiter des Flüchtlingsheimes, dass es besser wäre, müssten sie nicht den ihnen maschinell zugewiesenen Flüchtling nehmen, sondern den, der am besten zu jedem von ihnen passt. Drei Flüchtlinge stehen zur Wahl: der Deutsch sprechende Djadi, die verschleierte Samira und der aggressive Abbas. Im düsteren Kriechgang des Flüchtlingsheimes werden die Fremden zunächst einem peinlichen Verhör unterzogen. Doch der Plan von Herrn Richter geht nicht auf. Alle Deutschen wollen denselben Flüchtling: Djadi. Weil der Kampf der Deutschen immer bösartiger wird, soll nun der „Lieblingsflüchtling“ der Deutschen entscheiden, bei wem er zukünftig wohnen möchte. Doch nachdem Djadi die Deutschen zu immer absurderen Zugeständnissen bringt, scheut er letztlich die Entscheidung und holt Samira und Abbas hinzu. Der nun einsetzende erbitterte, oftmals surreal-komische Schlagabtausch zerrt nicht nur die Geschichten und Geheimnisse der Flüchtlinge ans Licht, sondern offenbart auch die Geheimnisse und Abgründe der Nachbarn. Auf bizarre Weise wird so die Vorstadt-Idylle der Deutschen für immer zerstört und der Zuschauer am Ende auf ganz eigene Weise vor eine Entscheidung stellt.



Inhaltsangabe

Die Integration der Flüchtlinge droht zu scheitern. Ein eilig erweitertes Integrationsgesetz der Bundesregierung verpflichtet deshalb die Deutschen, Flüchtlinge in ihre Privatwohnungen aufzunehmen. Auch drei Reihenhausnachbarn erhalten einen Zuwendungsbescheid: die rassistische FRAU RAU, die beim Gedanken, einen Fuß in ein Flüchtlingsheim zu setzen, in Panik gerät; die lesbische Weltverbesserin BETTI, die sich darauf freut, einem Flüchtling eine neue Perspektive geben zu können, aber doch hofft, dass es kein Mann ist und der überkorrekte HERR RICHTER, der sich einen Flüchtling mit kurzer Bleibeperspektive wünscht. Herr Richter überzeugt den Heimleiter der Flüchtlingsunterkunft, dass sie ihre Flüchtlinge kennen lernen und untereinander tauschen können. In Kriechgang im Keller der Flüchtlingsunterkunft kommt es zum Zusammentreffen, welches sich rasch zu einem

Verhör der Flüchtlinge entwickelt. Der junge DJADI aus dem Kosovo spricht zwar Deutsch, wird aber als Roma abgestempelt und muss sich Fragen zur Rechtmäßigkeit seines Flüchtlingsstatus stellen lassen. Die verschleierte SAMIRA aus Eritrea wird als ehemaliger Regierungsspitze entlarvt. Ihre geschilderten Erlebnisse werden als zunehmend dramatischer, aber auch unglaubwürdiger wahrgenommen. Der kriegstraumatisierte ABBAS aus Syrien muss über den Verlust von Frau und Kind sprechen. Als er dabei aggressiv, ja sogar handgreiflich wird, setzt ihn die panische Frau Rau mit Pfefferspray außer Gefecht.



Letztlich wollen die Deutschen alle Djadi. Da keiner nachgibt, greifen die Nachbarn zu bössartigen Mitteln. Die Abgründe hinter dem friedlichen Reihenhausidyll kommen zur Sprache: Herr Richter spioniert seine Nachbarn aus; Bettis Lebensgefährtin betrügt Betti und Frau Raus Mann verprügelt den gemeinsamen Sohn. Als die Situation eskaliert, bestimmt der Heimleiter: wenn alle Djadi wollen, soll doch Djadi entscheiden. Um ihm zu gefallen, überbieten sich die Nachbarn mit Angeboten luxuriöser Annehmlichkeiten. Djadi treibt es mit immer überzogeneren Forderungen bis aufs Äußerste. Doch will er nicht allein entscheiden und holt die anderen Flüchtlinge dazu. Betti initiiert eine demokratische Wahl: jeder darf einen Wunsch äußern und die Mehrheit soll entscheiden. Aber schon beim Stimmrecht gibt es Kontroversen. Herr Richter fordert doppeltes Stimmrecht für die Deutschen. Zudem stellen die Flüchtlinge nun ihrerseits heikle Fragen an die Deutschen, die sich nicht mehr trauen, ihre wirkliche Haltung kundzutun, ohne dadurch die Chance auf ihren Lieblingsflüchtling zu verlieren. Als Herr Richter Betti gezielt als Lesbe outet, wird die Wahl zu einem Verteilungskampf unter den Flüchtlingen. Djadi und Samira wollen auf keinen Fall zur lesbischen Betti und Abbas will zu niemandem mehr. Als es erneut zu körperlichen Auseinandersetzungen zwischen Djadi und Abbas kommt, platzt der Heimleiter herein. Das Verfassungsgericht hat das Notstandsgesetz gekippt – allerdings nicht rückwirkend. Da die deutschen Nachbarn ihre Flüchtlinge noch nicht offiziell entgegengenommen, aber bereits zugewiesen bekommen haben, dürfen sie sich aussuchen, ob sie die Flüchtlinge freiwillig aufnehmen wollen. Dafür würden sie lukrative Ausgleichszahlungen erhalten. Die Nachbarn wissen nicht, wie sie reagieren sollen. Sie schauen zu den Flüchtlingen. Diese stehen nebeneinander und schauen direkt in die Kamera, lange und andauernd. Die Entscheidung liegt nun ... beim Zuschauer.



Bio und Filmografie Stab

Wolfgang Andrä – Regie, Buch, Schnitt



Wolfgang Andrä (geb. Bauer) wurde 1976 in Berlin geboren. Nach einer Ausbildung zum Radio- und Fernsichttechniker, studierte er Mediengestaltung an der Bauhaus-Universität Weimar. Während des Studiums war er Assistent des DEFA-Regisseurs Günter Reisch, später dessen Meisterschüler. 2002 absolvierte er sein Regiepraktikum bei Andreas Dresen am Set von „Willenbrock“. Nach dem Diplom arbeitete er als freier Cutter für

die Produktionsfirma „Motionworks“, den TV-Sender „MDR“ und diverse international ausgezeichnete Kurzfilme. 2008 absolvierte er am Deutschen Nationaltheater Weimar eine Regiehospitalität bei Matthias Reichwalds Inszenierung „Drei Schwestern“. Mit Yvonne Andrä und Stefan Petermann gründete er 2002 das Künstlerkollektiv „1meter60 Film“. 2011 war er Stipendiat der Kulturstiftung Thüringen, 2015 erhielt er das Grenzgänger-Stipendium der Robert Bosch Stiftung. Sein Kurzfilm „nebenan“ wurde vielfach international ausgezeichnet, seine Dokumentarfilme „The Other Europeans in: DER ZERBROCHENE KLANG“ und „Pauls Schulweg“ deutschlandweit im Kino ausgewertet. Er ist Vater von Paul (1996) und Lale (2004) und verheiratet mit Yvonne Andrä. „Heimsuchung“ ist sein Debüt-Langspielfilm.

Filmografie (Auswahl)

Fiktionaler Film

2017 **Heimsuchung** (*Buch, Regie, Schnitt*)
 Debüt-Langspielfilm, 90 Min.

- 2013** **Silber ist Gold** (*Buch*)
Drehbuch, gefördert durch die MDM
- 2007** **Outsourcing** (*Schnitt*)
Kurzspielfilm, (Regie: Markus Dietrich) Murnau Kurzfilmpreis 2007, dkf Regieförderpreis, Camera del Lavoro Award (Milano Filmfestival), Next Generation Rolle (German Films) - Premiere in Filmfestival Cannes, Filmfest Ghent, Filmfest Münster, Filmfest Lünen, Interfilm Berlin, Kurzfilmfestival Brest und 40 weitere internationale und nationale Festivals, Ausstrahlung MDR
- 2007** **nebenan** (*Buch, Regie, Schnitt*)
Kurzspielfilm, 20 Min., u.a.: 41. Internationale Hofer Filmtage, 1. Preis Deutsche Filmfestspiele Hanau - GOLD Bundesfilmfestival Wiesbaden - Pressepreis der Zeitungsgruppe Thüringen, BIAFF Diamond Award 2009 (Großbritannien), Special award for best acting, 1. price Grand Prix Liechtenstein, 30 weitere internationale und nationale Festivals, Einsatz als Unterrichtsmaterial in Thüringer Schulen, Ausstrahlung MDR
- 2003** **Der gute Herr Barkel** (*Buch, Co-Regie, Schnitt*)
Kurzspielfilm 15 Min., (Co-Regie: Stefan Petermann), 2. Preis Art of Film Dessau

Dokumentarfilme

- 2016** **ORIENTAL KISSES** (*Kamera, Dramaturgie, Schnitt*)
Dokumentarfilm, (Regie: Yvonne Andrä), in Produktion
- 2015** **WEIMARleben** (*Dramaturgie, Kamera, Schnitt*)
Langzeit-Dokumentarfilmreihe, (Regie: Yvonne Andrä) (in Produktion), Kinoauswertung der 1. Folge in Weimar 2016 (2.000 Zuschauer), aktuell Kinoauswertung der 2. Folge
- 2012** **PAULS SCHULWEG** (*Buch, Regie, Kamera, Schnitt, Tonmischung*)
Kino-Dokumentarfilm, 87 Min., Kinoauswertung in Deutschland in 75 Kinos,
- 2011** **The Other Europeans in: DER ZERBROCHENE KLANG** (*Co-Regie, Kamera, Schnitt*)
Kino-Dokumentarfilm, 125 Min., (Co-Regie: Yvonne Andrä), 2. Preis Cronograf Moldova und internationale Festivalteilnahmen, Preis der deutschen Schallplattenkritik, Kinoauswertung in Deutschland in 78 Kinos,
- 2011** **FRANZ LISZT – Ein Europäer in Weimar** (*Co-Regie, Kamera, Schnitt*)
Dokufiction, 37 Min., (Co-Regie: Yvonne Andrä), i.A. der Klassik Stiftung Weimar für die Thüringer Landesausstellung Franz Liszt, 27.000 Besucher
- 2004** **WILLENBROCK** Lebenszeit-Filmdreh (*Regie, Kamera, Schnitt*)
Making of, 45 Min., Making of zu Andreas Dresens Kinofilm „Willenbrock“, veröffentlicht auf der offiziellen DVD des Filmes
- 2003** **Wir sind die Kinder von der Herderschule** (*Kamera, Schnitt*)
Dokumentarfilm, 35 Min. (Regie: Hannelore Unterberg) 3sat Ausstrahlung 25.08.2004

- 2002** **Nelken für Reisch** (*Co-Autor, Kamera-Assistenz, Schnitt*)
 2002, Dokumentarfilm, 35 Min., Vorführungen Akademie der Künste Berlin, Filmmuseum Potsdam, Kinos in Berlin und Weimar, veröffentlicht von Icestorm Distribution auf der DVD „Wolz – Leben und Verklärung eines deutschen Anarchisten“ 2012

Marius Böttcher - Kamera



Marius Böttcher studierte Kulturwissenschaft und Medienkunst (Schwerpunkt Kamera und Regie) an der Bauhaus Universität Weimar. Er arbeitete für zahlreiche Filmprojekte und Auftragsproduktionen mit Fernsehausstrahlungen und Festivalpreisen (u.a. Beste Kamera beim Internationalen Wettbewerb

99FireFilms 2016). Von 2004-2006 war er studentischer Assistent von Honorarprofessor und DEFA-Regisseur Günter Reisch, arbeitete als freier Texter, war Mitherausgeber des KINOHEFT, schrieb für das Filmmagazin SCHNITT und war von 2005 bis 2008 Mitglied des Filmkollektivs QUENT. Seit 2009 ist er freischaffend tätig und arbeitet überwiegend als Kameramann. Von 2010-2013 war Stipendiat am Internationalen Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie (IKKM) mit einem Promotionsprojekt zu Historiographischen Orten im DEFA-Film. Ab 2011 übernahm er einen Lehrauftrag an der Bauhaus Universität Weimar und arbeitet seit 2014 als freier Filmemacher. „Heimsuchung“ ist sein Debüt-Langspielfilm.

Filmografie (Auswahl)

Fiktionale Filme

- 2016** **Elstern**, (*Kamera*)
 Kurzspielfilm, 2 min (Regie: Kristin Herziger)
- 2013** **Die Zeit, die bleibt. Ein Weltuntergang** (*Kamera*)
 Experimentalfilm, 45 min, (Regie: Susann Maria Hempel)
- 2009** **The Blaze Place** (*Kamera*)
 Kurzspielfilm, 15min, (Regie: Sebastian Binder)
- 2007** **Es gibt kein Geheimnis auf der Welt und alles lohnt sich der Mühe** (*Kamera*)
 Drama, 30min, (Regie: Susann Maria Hempel)
- 2006** **Schokolade im Bauch** (*Kamera*)
 Kurzspielfilm, 15min, (Regie: Lena Libertá)
- 2006** **Babel** (*Kamera*)
 Kurzspielfilm, 45min, (Regie: Jarno Müller)

Dokumentarfilme

- 2016** **Sechstausend Kilometer weit weg (AT)** (*Regie, Kamera*)
 Dokumentation, 60min, (in Arbeit)

- 2015** **With the drums in their luggage** (*Regie, Kamera*), Dokumentation, 42min
- 2014** **Music only God could write: Mit Bach in Israel** (*Regie, Kamera*)
Dokumentation, 25min
- 2013** **A lesson with Christian Thielemann** (*Regie, Kamera*)
Dokumentation, 12min
- 2012** **Odyssee und Nahverkehr** (*Regie, Kamera*)
Dokumentation, 60min

Bio- und Filmografie Cast

Markus Fennert



Markus Fennert, geboren 1962, erhielt seine Schauspielausbildung in München. Dort spielte er an den Kammerspielen und am Metropoltheater. Weitere Engagements führten ihn an das Schauspielhaus Zürich, sowie an die Stadttheater Potsdam, Konstanz und Marburg. Von 2006 bis 2014 arbeitete Markus Fennert als Schauspieler am DNT Weimar. Neben zahlreichen

Engagements im Bereich Film und Fernsehen inszenierte Markus Fennert auch selbst, u.a. für die Bremer Shakespeare Company, das DNT Weimar und das Team Theater München. Er arbeitete als Dozent für Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding München Dozent, für „Next Generation“ Berlin und für die Hochschule für Musik Franz Liszt. Seit 2014 ist er freischaffender Schauspieler, Sprecher und Regisseur.

Filmografie (Auswahl)

2005	Das beste Jahr meines Lebens	Regie: Olaf Kreinsen
2003	Der Herr der Wüste	Regie: Vivian Naefe
2003	Effroyables jardins	Regie: Jean Becker
2002	Unter Verdacht	Regie: Friedemann Fromm
2000	SOKO (TV series)	Regie: Zbynek Cerven
1998	Marienhof (TV series)	Regie: verschiedene
1996	Virus X	Regie: Lutz Konermann
1995	Der Tourist	Regie: Urs Egger
1995	Brüder auf Leben und Tod	Regie: Friedemann Fromm
1995	Fesseln	Regie: Xaver Schwarzenberger
1984	Der Cineast	Regie: Juri Köster

Walid Al-Atiyat



Walid Al Atiyat, geboren 1996, spielt seit seinem 17. Lebensjahr für Fernsehen und Kino. Seit dieser Zeit ist er auch regelmäßig als Schauspieler auf der Theaterbühne in der Volksbühne und im Heimathafen Neukölln zu sehen.

Filmografie (Auswahl)

2017 Good Cop-Fat Cop
2017 Tatort Hamburg »Alles was sie sagen«
2017 BEAT (TV-Serie)
2017 Unterwerfung
2017 Lindenstraße (TV-Serie)
2016 Act! Wer bin ich?
2016 Soko Leipzig "Not OP"(TV-Serie)
2015 Fikkefuchs
2014 In Gefahr - ein verhängnisvoller Moment
2013 Das Leben geht weiter
2013 Das Ende der Geduld

Regie: Nico Sommer
Regie: Özgür Yildirim
Regie: Marco Kreuzpaintner
Regie: Titus Selge
Regie: Iain Dilthey
Regie: Rosa von Praunheim
Regie: Andreas Morell
Regie: Jan Hendrik Stahlberg
Regie: Martina Allgeyer
Regie: Claudia Schäfer
Regie: Christian Wagner

Elisabeth Heckel



Elisabeth Irmgard Marianne Heckel, geboren und aufgewachsen in Weimar, studierte Schauspiel an der Universität der Künste in Berlin. Bereits während des Studiums arbeitete sie mit Regisseuren wie Nico Dietrich, Tilmann Köhler und Sebastian Schug zusammen. Seit 2005 gehört sie zum Ensemble des THEATER AN DER PARKAUE, wo sie u.a. in Inszenierungen von Milan Peschel,

Carlos Manuel, Kay Wuschek oder Sascha Bunge spielte. 2009 gewann sie den "Best Acting Award" auf dem BIAFF Großbritannien und den Preis für die Beste Hauptdarstellerin beim Video Grand Prix Liechtenstein für den Kurzfilm "nebenan" (Regie: Wolfgang Andrä).

Husam Chadat



Husam Chadat studierte zunächst Bauingenieurwesen an der Universität von Damaskus, danach Schauspiel. Das Studium schloss er 1991 ab und arbeitete anschließend als Schauspieler am Nationaltheater in Damaskus. 1993 kam er nach Deutschland und studierte Regie an der Hochschule für Fernsehen und Film in München (HFF). Als Co-Autor und Co-Regisseur war er an zwei

Dokumentationen über den Filmproduzenten Bernd Eichinger beteiligt. Auf der Grundlage der hierin von Chadat mit Eichinger geführten Gespräche entstand 2012 zu einem wesentlichen Teil der Dokumentarfilm „Der Bernd“. Von 2000 bis 2002 betreute er die Projektentwicklung bei der Constantin Film, 2003 berichtete er gemeinsam mit Anke Engelke über die Berlinale für das ARD-Morgenmagazin. In den Jahren 2003 und 2004 war Chadat für die arabische Internetseite des Discovery Channel zuständig.

2015 stand er neben Bruce Willis und Bill Murray in dem US-amerikanischen Spielfilm Rock the Kasbah vor der Kamera, sowie in Michael Bays Actionfilm 13 Hours: The Secret Soldiers of Benghazi. Die Filme, in denen er mitwirkte, wurden vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Panorama Publikumspreis der Berlinale 2017 für INSYRIATED.

Filmografie (Auswahl)

2017	Labaule & Erben	Regie: Boris Kunz
2017	Paul, Apostle of Christ	Regie: Andrew Hyatt
2017	Brüder	Regie: Züli Aladag
2016	Insyriated	Regie: Philippe van Leeuw
2016	Fremde Tochter	Regie: Stephan Lacant
2015	Layla M	Regie: Mijke De Jong
2015	Kundschafter des Friedens	Regie: Robert Thalheim
2015	Tatort - Im gelobten Land	Regie: Züli Aladag
2015	13 Hours	Regie: Michael Bay
2015	Tatort: Ätzend	Regie: Dror Zahavi
2014	Rock the Kasbah	Regie: Barry Levinson
2009	Waffenstillstand	Regie: Lanzelot von Naso
2001	Honolulu Kino	Regie: Florian Gallenberger u.a.
1998	Hotel Jersey	Regie: Markus H. Rosenmüller
1997	Das Trio	Regie: Hermine Huntgeburth

Ulrike Schuster



Ulrike Schuster, geboren und aufgewachsen in Weimar, studierte von 1990 bis 1994 Puppenspielkunst an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin. Anschließend war sie am Puppentheater Altenburg-Gera engagiert und war von 1998 bis 2014 am Theater der Jungen Generation t.j.g.-Puppentheater Dresden engagiert. Im Film „Tigerlilly“, des Dresdner Filmemachers Tilo Schimenz spielte sie ein Hauptrolle und war als Schauspielerin an mehreren Theatertourneen von Tilo Schimenz engagiert. Seit 2015 ist sie erneut am t.j.g.-Puppentheater engagiert.

Amina Merai



Amina Merai absolvierte mehrere Schauspielkurse noch während ihrer Schulzeit am Theater Strahl. Nach dem Abitur am Rückert Gymnasium in Berlin nahm sie weitere Camera Acting Kurse an der ETI-Werkstatt. Seit 2015 studiert sie Schauspiel an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf. Sie spielt eine der Hauptrollen in der ARD-Serie „Armans Geheimnis“. Seit Beginn ihres

Studiums steht sie regelmäßig auf der Theaterbühne ihrer Universität.

Filmografie (Auswahl)

2017 Newbie (Webserie)

2017 Glyn

2016 Armans Geheimnis (TV-Serie)

2016 Notruf Hafenkante (TV-Serie)

2010 Doctor's diary (TV-Serie)

2009 Doctor's diary (TV-Serie)

2017 Meine teuflisch gute Freundin

2015 Allein gegen die Zeit 3

Regie: "Franziska Paul

Regie: Jasco Viefhues

Regie: Irina Popow

Regie:Neelesha Barthel

Regie: Oliver Schmitz

Regie: Oliver Schmitz

Regie: Marco Petry

Regie: Christian Thede

Interview mit Wolfgang Andrä (Regie, Buch, Schnitt)

Warum hast Du über dieses Thema einen Film gemacht?

Ich wohne in derselben Reihenhaussiedlung, in welcher die Nachbarn auch im Film wohnen. 2015 zogen in das damalige Lehrlingsheim gegenüber unserer Siedlung, welches auch das Flüchtlingsheim im Film ist, über Nacht Hunderte von Geflüchteten ein. In den 14 Häusern unserer kleinen Reihenhausgemeinschaft gab es sehr unterschiedliche Haltungen dazu. Da waren Nachbarn, die illegal geflüchtete Familien in ihrem Haus aufnahmen, damit Männer und Frauen und Kinder nach einer langen getrennten Flucht ein paar Tage zusammen verbringen konnten, bevor sie in unterschiedliche Heime kamen; da waren Nachbarn, die Geflüchtete zu unserem Weihnachtssingen einluden und sie beschenkten; da waren Nachbarn, die aufgrund der ungeliebten Nachbarschaft Angst vor dem Wertverlust ihrer Immobilie hatten, da waren Nachbarn, die große Angst vor den vielen Flüchtlingen hatten und deshalb Sicherheitsanlagen in ihrem Haus installierten, es gab die völlige Ablehnung, ... Es herrschten also Willkommen und Angst zugleich. Dieses Aufeinanderprallen so unterschiedlicher Haltungen zu



einem Thema, welches ganz Deutschland bewegte und auch bis heute spaltet, interessierte mich sehr. Da ich durch Dreharbeiten auch Geflüchtete kennenlernte, erfuhr ich auch deren durchaus unterschiedliche Perspektiven auf uns Deutsche. Dieses Aufeinanderprallen an Widersprüchen ließ mich nicht los und deshalb wollte ich mich mit dem Thema auf einer künstlerischen Ebene auseinandersetzen.

Mich beschäftigte aber auch, wer wir selber sind? Sind wir denn selber so perfekt, dass wir den perfekten Flüchtling erwarten dürfen? Ich bin sicher, man kann sich solcher Fragen leichter annehmen, wenn sie als Satire daherkommen. Jeder von uns Deutschen, genauso wie auch jeder der Flüchtlinge hat gute und schlechte Seiten an sich, aber wir sollten nicht vergessen, dass der Geburtsort eine Gnade ist und dass wir mit allen Menschen Menschlichkeit üben sollten.



Im Film gibt es immer wieder Passagen auf Arabisch. Warum wurde das nicht synchronisiert oder Untertitelt? Es macht den Film ja länger und anstrengender.

Ich wollte einen Film machen, der den Zuschauer in die unbequeme Position des Entscheiders bringt. So wie es die deutschen Entscheider im BAMF in ihren Büroräumen auch erleben, die oft nur anhand der Geschichte des Flüchtlings und ihrer Kenntnisse über das Land und möglicher Flüchtlingsgründe darüber entscheiden, welcher Flüchtling in unserem Land bleiben darf und wer nicht. Auch der Zuschauer hört lediglich die Geschichten der Geflüchteten und muss für sich entscheiden, wem er was glaubt. Die durchaus auch zwielichtige Rolle des Übersetzers war für mich mit der Schlüssel zu Glauben und Nichtglauben und deshalb habe ich ihm auch eine derart zentrale Rolle und Funktion zugeordnet.

Weshalb der Titel „Heimsuchung“?

Als Heimsuchung, als Schicksalsschlag empfinden zumindest zwei der Deutschen die Flüchtlingszuweisung. Für die drei Flüchtling erscheint das Heim der Deutschen zunächst als Suche nach und Finden von einem Heim und damit glücksverheißend. Aber auch für sie entwickelt sich das ganze Prozedere zunehmend in die negative Richtung. Eine Heimsuchung, ein Schicksalsschlag wird es also auch für sie. Das Wort Heimsuchung hat im Deutschen ja noch weitere Bedeutungen: eine davon ist eine juristische. Sie meint Hausfriedensbruch. Herr Richter definiert die Zuweisung von Beginn an als einen solchen Gesetzesbruch. Im kirchlichen Sinne wiederum kommt in der Etymologie die Heimsuchung aus der Geschichte der schwangeren Maria, die die freudige Nachricht der Empfängnis mit einer Verwandten teilen möchte und sie deshalb besucht. Als Freude wiederum empfindet Betti, zumindest am Anfang die Flüchtlingszuweisung und somit die Heimsuchung der Flüchtlinge. Heimsuchung als Begriff, der also auf mehreren verschiedenen Ebenen funktioniert, wurde deshalb der ideale Titel für den Film.



Weshalb hast Du Dich auf so wenige Kameraeinstellungen begrenzt?

Der Film hat eine Hauptfigur, die man nicht im Film sehen kann, und das ist der Zuschauer selbst. Er ist es, der am Ende sich am Ende selber klar werden muss, ob er selber einen der drei Flüchtlinge aufnehmen würde und wenn, welchen. Er muss selber Haltung beziehen. Und er hat dann auch der Website zum Film die Möglichkeit eine Entscheidung zu treffen. Alles im Film dreht sich nur darum, dem Zuschauer neue Perspektiven zu ermöglichen. Und immer wieder werfe ich als manipulierender Erzähler alles über den Haufen oder drehe den Spieß um, damit meine Hauptfigur immer wieder aufs Neue seine Meinung oder Haltung zu den Figuren und dem Thema überdenken muss. Deshalb habe ich immer nach ästhetischen Elementen gesucht, die dem Zuschauer unterschwellig das Gefühl vermitteln sollten, als aktiver ständig Beobachter dabei zu sein. Neben den direkten Ansprachen und Fragen der Schauspieler in die Kamera an den Zuschauer sollte die Kameraebene selbst den Beobachterstatus unterstreichen. Deshalb entschied ich mich mit meinem Kameramann zusammen für eine ruhige, wandelnde Kamera, mit einer Brennweite, die dem menschlichen Wahrnehmen ähnelt. Die zwei weiteren Kameras, die Überwachungs- und die Handykamera hingegen bilden die Sicht der Figuren ab.

Es gibt in etwa der Mitte des Filmes eine lange Szene, die mit nur einer Einstellung gedreht ist und bei der es keinen einzigen Schnitt gibt. Warum diese doch radikale Entscheidung?

Am liebsten wäre es mir gewesen, den ganzen Film ungeschnitten mit nur einer Einstellung zu drehen. Weil das Gefühl des unmittelbaren Erlebens und die Imagination des Gefühls dabei zu sein, immer am größten ist, wenn Szenen über lange Zeiträume ungeschnitten ablaufen. Bei einem Film aber, der seine Konflikte auf verbaler Ebene löst und psychologisch so dicht gestrickt ist, ist das aber eine Mammutaufgabe, die der Produktionsrahmen mit unserem 26.000 € Budget und 12 Drehtagen nicht zuließ. Also beschränkte ich mich darauf, jede Szene für sich möglichst ungeschnitten umzusetzen. So drehten wir auch alle Szenen immer an

einem Stück durch, was die Umsetzung aber nicht einfacher macht, weil bei einer Szenenlänge von bis zu 15 Minuten Länge alles auf den Punkt sitzen muss. Wo im Film Schnitte für emotionale Großaufnahmen oder Beobachtungen von Details und Zoomen auf erzählerisch wichtige Elemente und Momente nötig waren, lief immer noch die Überwachungskamera oder die Handyaufnahme von Herrn Richter mit und die konnten wir auch benutzen. Aber die meisten Szenen sollten völlig ungeschnitten vor dem Auge unserer bewegten Zuschauer-Kamera ablaufen. Die habe ich deshalb auch ganz bewusst ohne andere Kameras gedreht. So eben auch die intensive Verhandlungsszene in der Mitte des Filmes, aber auch das radikale Ende.

Wie hast Du diesen ungewöhnlichen Drehort gefunden?



Der Film spielt in einem wirklichen Flüchtlingsheim. Und das ist nur ca. 100 m von meinem eigenen Reihenhaus entfernt. 2015 mussten die vorher dort unter-gebrachten Lehrlinge einer Berufsschule wegen der unerwarteten Ankunft so vieler Flüchtlinge ausziehen. Für den Raum, in welchem der Film zum größten Teil spielen sollte, suchte ich

eigentlich nach einem Lager- oder Heizungsraum im Keller, in den sich die Deutschen für ihre Gespräche zurückziehen müssen, damit es niemand mitbekommt. Bei der Begehung offenbarte mir der Hausmeister sein ganzes Reservoir an Kellerräumen und öffnet schließlich auch die Tür zum Kriechgang. Ein völlig unnutzbarer Raum, in dem ich mit meinen 1,67 m gerade so stehen konnte, der aber auch nicht viel breiter war und in dem noch Luft aus DDR Zeiten zu stehen schien. Ich musste erstmal lachen und dachte, so verrückt können wir nicht sein und schlug den Raum erstmal aus. Aber als ich nach Hause ging, merkte ich, dass mich der Raum nicht mehr losließ. Ich stellte mir vor, wie Herr Richter in diesem Raum sitzend den irritierten Flüchtlingen verklickern will, dass dies einfach ein Gespräch zum Kennenlernen unter Nachbarn sein soll. Da kam ich aus dem Lachen gar nicht mehr raus. Und als ich an die zum Teil beklemmenden Geschichten der Flüchtlinge dachte und sie mit diesem Raum verband, wurden sie gleich noch beklemmender. Am nächsten Morgen wusste ich: Das ist unser Raum!

Auf welche Weise wirkte der Kriechgang auf die Schauspieler und das Team bei der Arbeit?

Es war eng, es war staubig, es war heiß und es gab kein Sonnenlicht. Wir sprühten immer Wasser, um die Staubbildung zu verhindern. Wir hatten einen Drehtag, an dem eine unglaubliche Luftfeuchtigkeit herrschte und das war atmungstechnisch die Hölle in dem Raum, weil es ja keinerlei Fenster oder Lüftungsmöglichkeiten gab. Das alles war an sich schon schwierig genug, wenn man dort Tag für Tag und Stunde um Stunde verbringt. Aber zudem war der Raum auch nur 1,70 m hoch. Für die

Schauspieler war dieses Spielen in gebückter Haltung eine Herausforderung, aber es zerstörte auch dieses Machtgefüge, dass große Menschen kleinere schon aufgrund der Physis demontieren können. Alle kamen so in etwa auf eine Ebene, alle begegneten sich auf Augenhöhe. Vor allem für den Kameramann war das mit der Handkamera eine schwere Arbeit. Er hatte noch Wochen danach einen schiefen Hals. Praktisch jedoch war bei den Dreharbeiten, dass vom Kriechgang aus, weitere kleine Kammern abgingen. So hatte der Sprachtrainer von Walid und Amina eine Kammer direkt neben den beiden Schauspielern und konnte bei Bedarf immer eingreifen. Regie und Ton hatten auch je eine eigene Kammer. Bei allen Pausen aber drängte das Team sofort nach draußen an die frische Luft. Vielleicht sollte mein nächster Film deshalb genau da spielen. An der frischen Luft.



Credits

Stab

Regie, Buch, Schnitt:	Wolfgang Andrä
Nach einer Konzeption von:	Wolfgang Andrä und Stefan Petermann
Produktion:	Yvonne Andrä
Kamera:	Marius Böttcher
Ton:	Stefan Petermann
Sprachtrainer:	Tareq Al Ghamian
Tongestaltung:	Marc Meusinger
Ausstattung, Kostüme:	Yvonne Andrä
Übersetzungen:	Tareq Al Ghamian Husam Chadat

Cast Hauptrollen

Herr Richter:	Markus Fennert
Djadi Jarrah:	Walid Al-Atiyat
Betti Offenhäuser:	Elisabeth Heckel
Abbas Kahlawi:	Husam Chadat
Frau Rau:	Ulrike Schuster
Samira Alsahamien:	Amina Merai



Cast Nebenrollen:

Heimleiter:	Christoph Heckel
Flüchtlinge:	Tareq Al Ghamian Molham Al Khodari Sermet Abdul Macid
Herr Rau:	Tilo Schiemenz

Gefördert durch die Kulturelle Filmförderung Thüringen

Technische Informationen

Laufzeit: 90 Min.
Screening Format: DCP
Shooting Format: 4k
Aspect Ratio: Cinemascope (1:2,35)
Audio: 5.1
Colour: Farbe
Sprachen: Deutsch, Arabisch, Englisch
Verfügbare Untertitel: Deutsch, Englisch

Sollten Sie andere Sprachen als Untertitel benötigen, nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf.

Produktionsland: Deutschland
Produktionsjahr: Februar 2018

Produktionsfirma: 1meter60 Film
Rödchenweg 9g
99427 Weimar
Deutschland

Kontaktdaten: Ansprechpartner Yvonne Andrä
E-mail: festivals@1meter60-film.de
Phone: +49 3643 479217
Mobil: +49 177 351 2002

Verleih: 1meter60 Distribution
E-mail: shop@1meter60-film.de
Phone: +49 3643 401044